

ergehen werde, — und wollte gern zu ihnen hin. Ein Unglücklicher — es war vielleicht ein guter, für seine Kinder besorgter Vater, — konnte nach schrecklicher Waise sich nicht länger halten, — er trat aus der Menge heraus, um in sein Haus zu eilen, — aber mit Blitzesschnelle ergriff ihn der Bär, und vor ihren Augen zerfleischte er ihn von unten herauf unter dem wehklagendsten Geschrei aller Mitbürger, bis er langsam röchelnd seinen Geist aufgab. Niemand konnte ihn retten; — nur während das Thier seine Wuth an dem Unglücklichen sättigte, konnten die Uebrigen die Zeit benutzen, um sicher vom Platze zu kommen und nach Hause zu eilen, um dadurch sich theils zu retten, theils sich mit Gewehr zu versehen. Alles vereinigte sich nun und machte Jagd auf den Bär. Nur erst, als man ihn lange verfolgt und mehrere Kugeln und Stiche beigebracht hatte, wurde er erlegt.

Ein zweiter Bär war aber späterhin weit höflicher, und wurde, so lange er lebte, wegen seiner an einem unschuldigen Kinde bewiesenen Schonung, der Liebling der damals lebenden Menschen.

(Der Beschluß folgt.)

Französische Gewissenhaftigkeit in historischen Angaben der allernuesten Zeit.

(Beschluß.)

3) Unter dem Titel: „Le Brigand Saxon ou les Souverains du Chateau de Honstein.“ lieferte uns dieses Jahr Herr Hypolite Bougeois einen gleichsam historischen Roman in zwei Bänden, und verlegte den Hauptschauplatz in das bekannte Kön. Sächsische Schloß Hohnstein, unfern der böhmischen Gränze, während er zum Haupthelden des Stückes einen 1813 gefangenen französischen Officier und seinen alten Husaren erhebt. Beide liegen bei dem ersten Beamten Herrn Adelmann im Städtchen Hohnstein im Quartier, erfahren von ihm die schauerhafte Geschichte der wahrscheinlichen Ermordung eines französischen Obersten durch den jetzigen Besitzer des Schlosses, einen Baron Gorstadt, und beschließen, aller Ermahnungen ungeachtet, ihren Kameraden zu rächen, um so mehr, da ein Anfall im Walde auch sie selbst mit gleichem Schicksal bedroht, und in der Stadt auf dem Markt u. immer verdächtige Personen umherschleichen. Es gelingt ihnen endlich an einem verborgenen Felseingange, vier Diener des Barons (nunmehr als Genossen ei-

ner Räuberbande erkannt) zu erschlagen und in die Souverains einzudringen, wo sie den ganzen Berg in unzählige Gewölbe und Gänge ausgehöhlt finden. Nachdem sie mehrere geschlossene Thüren vergeblich zu öffnen suchen, gelangen sie endlich oben in die Schloßkapelle und von da in einen Speisesaal, wo sie die wilden Hunde mit einem Hühnerbraten von der Tafel beschwichtigen, und endlich aus einem Nebenzimmer den Baron Gorstadt belauschen, welcher mit zwei seiner Bedienten (Räuber, deren Hauptmann er ist) an derselben Tafel speist, und erfahren, daß er einen Bedienten und ein junges Mädchen nach Tische schlachten wolle. Sie beschließen, beide zu retten, schleichen den Mördern nach, lassen sie beide Gefängnisse öffnen, fallen über sie her, erschlagen die Diener und lassen den Herrn großmüthig in Freiheit (um einen zweiten Theil des schönen Buches möglich zu machen) und retten das Mädchen, woraus natürlich eine Liebchaft entsteht. Während dem ist Herr Adelmann nach Dresden geeilt, hat von dem Herrn Minister zwei Brigaden Gendarmes requirirt und kommt mit ihnen gerade zur rechten Zeit mit Fackeln in den Gewölben an, weil sie sonst in der Finsterniß sich nicht hätten heraus helfen können u. So geht die Geschichte, mit noch blühendern Episoden durch zwei Bände recht unterhaltend fort, und besonders der alte Husar sans peur weiß gar viel schöne Dinge zu sagen. Möchte uns doch ein bewandter Schriftsteller des Landes, aus den doch ohne Zweifel darüber vorhandenen Kriminal-Akten, eine reine Geschichte liefern, damit die französische Lesewelt von und aus Sachsen nicht mehr wisse als wir selbst. Oder sollte der wackre Beamte von Hohnstein, Herr Adelmann, gar keine Akten darüber abgefaßt, alles brevissima manu verrichtet und weiterhin keine Notiz davon genommen haben?

S a m m l u n g.

Lindan, der alles, nur die Wahrheit nicht vergift,
 Als jüngst mit einem Schwarm pedantischer Doctoren,

Da rief er, schlecht gelaunt, und hielt sich beide
 Ohren:

„Still doch, still doch! man weiß ja sonst nicht was
 man ist.“

H.